

## **B. Interorthodoxer Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und den Altorientalischen Kirchen**

### Kommuniké

Die Interorthodoxe Theologische Kommission des Dialogs zwischen der Orthodoxen Kirche und den Altorientalischen Kirchen traf sich vom 10. bis 13. März 2005 im Orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy (Genf) auf Einladung Seiner Allheiligkeit, des Ökumenischen Patriarchen, Herrn Bartholomaios, dem wir unseren ehrerbietigsten Dank für Seine erwiesene großherzige Gastfreundschaft ausdrücken. Das Ziel der Zusammenkunft sollte der Auseinandersetzung mit den noch offenen Fragen und den möglichen Perspektiven für die Fortsetzung der Arbeit der Gemischten Theologischen Kommission dienen. Die Arbeiten dieser speziellen Interorthodoxen Kommission wurde unter dem Vorsitz des Orthodoxen Mitvorsitzenden der Gemischten Theologischen Kommission, Seiner Eminenz, dem Metropoliten von Frankreich, Herrn Emmanuel, geführt. In Absprache mit den ehrwürdigen Vorstehern der verschiedenen heiligen orthodoxen Kirchen wurden namhafte Theologen, Kleriker und Laien eingeladen, die bereits in der Vergangenheit Mitglieder der Gemischten Theologischen Kommission oder der Subkommissionen für pastorale oder liturgische Fragen waren.

Nach dem von S. E. dem Bischof von Lampsakos, Herrn Makarios, verlesenen Grußwort des Vorsitzenden des Orthodoxen Zentrums, S. E. des Metropoliten der Schweiz, Herrn Jeremias, wurden während der Arbeiten der Kommission die folgenden inhaltsreichen Referate gehalten: 1. Der bisherige Weg und die zukünftige Perspektive des Dialogs, (vom Vorsitzenden, S. E. dem Metropoliten von Frankreich, Herrn Emmanuel), 2. Die Kriterien der Bewertung des theologischen Werkes der Gemischten Theologischen Kommission und die Reaktionen darauf, (vom orthodoxen Schriftführer der Kommission, Herrn Professor Vlasios Pheidas), 3. Die Bedeutung der erreichten Einmütigkeit in der christologischen Frage und die Antwort auf die Gegner durch die Interpretation der Anerkennung der „Orthodoxie“ der Nicht-Chalkedonier durch Johannes von Damaskus, (von Herrn Professor Georgios Martzelos), 4. Die Unklarheiten des Paragraphen 8 der II. Gemeinsamen Theologischen Erklärung und der Notwendigkeit seiner Klärung, (vom Archon Herrn Albert Laham), 5. Die theologischen Schwierigkeiten des theologischen Dialogs mit den Orientalischen Kirchen, (vom Professor der Theologischen Akademie von Moskau, Priester Valentin Asmus), 6. Die bilateralen Beziehungen der russisch orthodoxen Kirche mit den Orientalischen Kirchen und deren Vorbehalte gegenüber dem Text der gemeinsamen Erklärungen, (vom Professor der Theologischen Akademie von Moskau, Herrn Sergej Goworun) und 7. Die liturgischen Schwierigkeiten, die sich aus der Annäherung der zwei Kirchenfamilien ergeben und ihre Handhabe, (von Herrn Professor Ioannis Fountoulis). Einen sehr konstruktiven Beitrag für die theologischen Gespräche dieser Zusammenkunft leisteten S. E. Metropolit von Axomi Petros (Patriarchat von Alexandrien), S. E. Bischof von Trimithous, Basileios (Kirche von Zypern), Herr Professor Nicolae Necula (Kirche von Rumänien) und Archimandrit Waszrsonofiusz (Kirche von Polen).

Die fundierten Referate und Gespräche standen auf hohem Niveau nicht nur wegen der kritischen Wertschätzung des wirklich bedeutenden theologischen Beitrags der

Gemischten Theologischen Kommission, stets unter Einbeziehung der zahlreichen und aus unterschiedlichen Kreisen vernommenen Einwände, sondern auch wegen der notwendigen Planung der zukünftigen Aufgabe der Gemischten Theologischen Kommission hinsichtlich der Korrekturen der festgestellten Ungenauigkeiten oder Nachlässigkeiten und der besseren Wertschätzung der richtungsweisenden theologischen Arbeit. Die mit vielen theologischen, ekklesiologischen und methodologischen Argumentationen vorgetragenen Referate könnte man in folgenden Sätzen zusammenfassen:

Der theologische Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und der vorchalkedonischen Altorientalischen Kirchen ist besonders wichtig. Dies wurde bereits bei der Dritten Vorkonziliaren Panorthodoxen Konferenz (1986) einstimmig proklamiert. Um das Werk der Gemischten Theologischen Kommission und der Subkommissionen für pastorale oder liturgische Fragen zu vollenden, muss daher dieser Dialog fortgeführt werden.

Die Gemischte Theologische Kommission muss ihre Arbeit dahingehend planen, dass einerseits die, ob berechtigt oder nicht, aufgetretenen Zweifel und jede Kritik in Bezug auf Unklarheiten in den Gemeinsamen Theologischen Deklarationen (1989, 1990) sowie ihre aus ihnen gezogenen Konsequenzen, andererseits die offenen Fragen der beiden Subkommissionen berücksichtigt werden. Nur auf dieser Weise wird nicht nur die Bedeutung des erzielten Konsenses in der christologischen Frage, sondern auch die notwendige Vorbereitung des Kirchenvolkes ermöglicht.

Die durch spezielle Studien vollständigere Hervorhebung der auf Kyrill basierenden dogmatischen Horoi der 4. bis 7. ökumenischen Konzilen, der ekklesiologischen Bedeutung ihrer Anerkennung und ihrer Rezipierung, sowie der Aufhebung der Anathemata zur Wiederherstellung der kirchlichen Gemeinschaft setzen eine sorgfältige und vollständige Forschung des theologischen Erbes der beiden theologischen Traditionen und die Klärung der christologischen Terminologie voraus.

Die Planung zukünftiger Aktionen erfordert die unmittelbare Sammlung, Redigierung und Herausgabe aller Referate und Forschungen in einem speziellen Prachtband mit allen Referaten und Studien, die sich mit den umstrittenen theologischen Fragen der Gemeinsamen Theologischen Erklärungen auseinandersetzen oder sich der Kritik erwehren. Auf diese Weise wird nicht nur das bereits erreichte Werk mit entsprechenden Argumenten, sondern werden auch die zukünftigen Perspektiven der Arbeiten der Gemischten Theologischen Kommission und ihrer beiden Subkommissionen unterstützt.

Orthodoxes Zentrum des Ökumenischen Patriarchats  
Chambésy, Genf, 13. März 2005

(Aus dem Griechischen übersetzt von **Georgios Vlachonis**, aus: *Episkepsis* 647 [30.4.2005] 10-12)